

Rede Artyom Klyga 23. Februar 2024

Guten Tag! Ich werde versuchen, auf Deutsch zu sprechen, obwohl ich diese Sprache nur lerne und sie nicht perfekt beherrsche.

Mein Name ist Artem, ich bin Rechtsanwalt und Menschenrechtsaktivist aus der russischen Bewegung der Kriegsdienstverweigerer. Seit 2013 hilft unsere Organisation Wehrpflichtigen, dem Militär zu entkommen. Seit dem 24. Februar 2022 helfen wir auch denen, die sich weigern, am Krieg teilzunehmen. Die russischen Behörden betrachten uns als ausländische Agenten. In den letzten zwei Jahren wurden unsere Aktivitäten stark eingeschränkt. Viele Mitglieder unseres Teams mussten Russland verlassen.

In Russland war der 23. Februar früher mit dem Feiertag "Tag des Verteidigers des Vaterlandes" verbunden. Traditionell wurden an diesem Tag Männer oder Militärpersonal beglückwünscht. Die Essenz des Feiertags bestand darin, diejenigen zu beglückwünschen, die ihr Land, ihre Familie verteidigen und uns allen die Möglichkeit geben, in Frieden und Sicherheit zu leben.

Vor zwei Jahren hat dieser Feiertag jede Bedeutung verloren. Der 23. Februar markiert jetzt ein weiteres Jubiläum des Verbrechens, das vom Regime Wladimir Putins gegen die Bürger der Ukraine und Russlands begangen wurde.

Ich werde pragmatisch sein. Ich sehe, wie das Thema des größten Konflikts in Europa langsam in den Hintergrund tritt. Ich sehe Ärger und den Wunsch vieler, sich von diesem Problem zu distanzieren. Viele sind müde, viele leiden unter psychischer Erschöpfung. Es ist erstaunlich, dass ein Konflikt dieses Ausmaßes nun schon seit zwei Jahren anhält. Und das vorherrschende Gefühl dabei ist das Gefühl der Hilflosigkeit, das Gefühl, dass man nichts dagegen tun kann.

Ich möchte sagen, dass dies ein falsches Gefühl ist. Täuschend.

Unmittelbar nach dem Krieg konnten wir mit Hilfe der deutschen Regierung Mechanismen zur Bereitstellung humanitärer Visa für diejenigen Russen schaffen, die vor dem Krieg geflohen waren. Diese Hilfe rettete eine große Anzahl von politischen Aktivisten und Mitgliedern ihrer Familien davor, in russische Gefängnisse geschickt zu werden.

Jetzt prüfen wir auch die Möglichkeit, Kriegsdienstverweigerer zu retten - jene Jungs, die vor zwei Jahren beschlossen haben, dass sie nicht töten werden, und in benachbarte Länder desertierten. In ihrer Heimat drohen ihnen strafrechtliche Verfahren, und in mit Russland befreundeten Ländern die Abschiebung.

Wir haben es geschafft, uns selbst zu bewahren. Die russische Zivilgesellschaft blieb trotz dieser schwierigen zwei Jahre menschlich. Eine große Anzahl von Journalisten, Wissenschaftlern, Menschenrechtsaktivisten und anderen waren gezwungen zu gehen, aber sie setzten ihre Aktivitäten von anderen Rechtsordnungen aus fort und bewahrten dabei ihre Menschlichkeit. Und während des Krieges ist dies eine der wichtigsten Errungenschaften.

Ich möchte hier nicht über Pläne oder Prognosen sprechen. Ich verstehe, dass es für viele von Ihnen, die an der heutigen Aktion teilnehmen, genauso schwierig ist wie für mich. Ich wünsche Ihnen Kraft und Geduld. Ich wünsche mir, dass es Menschen gibt, die Sie unterstützen. Und vor allem möchte ich Ihnen wünschen, menschlich zu bleiben. Denn dies ist genau die Qualität, die Sie kontrollieren können und die einen großen Einfluss auf andere Menschen hat.

Friede sei mit Ihnen. Und danke für die Einladung.